

lignatur

Wald für mehr.



**SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN**

Stürmische Zeiten

Mit vereinten Kräften den Wald aufräumen



»Das Geheimnis des Erfolges ist die
Beständigkeit des Ziels.«
Benjamin Disraeli (1804 bis 1881)



Engagement und Einsatzbereitschaft

Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,
sehr geehrte Kunden,
Partner und Freunde,

mit dem vergangenen Herbst und Winter begannen stürmische Zeiten für die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Am 28. Oktober 2013 wütete Sturmtief »Christian« in unserem Bundesland und hinterließ große Schäden in unseren Wäldern. Am stärksten betroffen waren unsere Reviere im Westen und Norden Schleswig-Holsteins. Wenig später, während in vielen Förstereien die Aufräumarbeiten in vollem Gange waren, zog Orkan »Xaver« am 5. Dezember 2013 über Norddeutschland hinweg.

Obwohl viele Bestände durch »Christian« an Stabilität verloren hatten, waren die Schäden durch »Xaver« nicht so einschneidend wie zunächst befürchtet. Wir gehen heute von einer Gesamtwindwurfmenge von ungefähr 360.000 Festmetern aus. Da viele Bäume noch im Laub waren, fiel dem Sturm neben Nadelholz auch viel starkes Laubholz zum Opfer.

Die Sturmereignisse stellen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der

Schleswig-Holsteinischen Landesforsten große Herausforderungen dar. Die Planungen für das Jahr 2014 waren längst abgeschlossen. Binnen kürzester Zeit musste die Sturmholzauflösung, -abfuhr und -vermarktung, vor allem aber auch die Wiederaufforstung geplant werden. Während sich die Arbeitsgruppe »Christian« in der Zentrale der Landesforsten in Neumünster um die Organisation kümmert, erfolgt die Umsetzung draußen in den Revieren durch unsere Forstwirte und Förster. Die Beseitigung der Sturmholzschäden soll im Sommer 2014 weitestgehend abgeschlossen werden.

Nicht zuletzt möchten wir die von uns betreuten Wälder wieder sicher der Bevölkerung zur Verfügung stellen. Ich möchte an dieser Stelle allen Sturm Helfern, ob Forstwirt, Trainee, Förster, Bürokraft, Ingenieur oder Dienstleister, dafür danken, dass sie die Herausforderungen der letzten Monate angenommen haben. Die Bewältigung der Ereignisse hat allen betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Kraft abverlangt, und ohne das enorme Engagement und die Einsatzbereitschaft wäre dies unmöglich gewesen.

Ich lade Sie herzlich dazu ein, auf den folgenden Seiten zu erfahren, wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die vergangenen Monate erlebt und die Anforderungen bewältigt haben.

Außerdem freue ich mich sehr, dass die Kampagne »Denk Dir Deinen Wald!« aufgrund der großen Beteiligung bis zum 31. August 2014 verlängert wurde. Wir laden alle Interessierten auch weiterhin zur Beteiligung an unserer Umfrage und Verlosung ein. Kinder und Jugendliche können ebenfalls bis Ende August Beiträge zu unserem Kreativwettbewerb einreichen.

Im Jahr 2015 dürfen wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Deutschen Forstvereinstagung in Schleswig-Holstein begrüßen. Tagungsort im »Land zwischen den Meeren« wird Flensburg sein. Zu guter Letzt möchte ich unsere neue Staatssekretärin und somit auch die Verwaltungsratsvorsitzende der Landesforsten, Frau Dr. Schneider, willkommen heißen. Ich freue mich auf eine spannende und produktive Zusammenarbeit.

Ihr
Tim Scherer

Inhalt

_Editorial

- 3 Vorwort Tim Scherer

_Schwerpunktthema – Sturmtief

- 4 Die Orkane »Christian« und »Xaver«

_Wald für mehr. Aktuelles

- 6 Starke Maschinen für starkes Holz
7 Luftbildbefliegung im Norden Schleswig-Holsteins
8 Orkanholz kann schwimmen
8 Mit der Bahn ins Binnenland
9 Jugendorganisation Rotaract hilft nach dem Sturm
10 »Die SHLF haben sich freigeschwommen«
12 25 Jahre »Baum des Jahres«
13 »Juniorärsjagd« in den Landesforsten

_Wald für mehr. Werte – Waldmarkt

- 14 Sturmaufbereitung und Tagungsorganisation
14 Ausblick: 67. Jahrestagung des Deutschen Forstvereins in Flensburg 2015
15 FOVEA – Holzlogistik 2.0

_Wald für mehr. Förstereien

- 16 Aus den Förstereien – ein Revier stellt sich vor
17 Das Nest für die junge Försterfamilie ist fertig

_Wald für mehr. Menschen

- 18 MFG Dirk Nissen: Försterei Satrup
18 MFG Hans-Uwe Schnack: Försterei Idstedtwege
19 MFG Hartmut Boehnke: Försterei Hasselbusch
19 MFG Holger Soth: Försterei Kummerfeld
20 Frühjahrsforsteinsatz der Deutschen Waldjugend
21 Erlebnis Bungsberg

_Wald für mehr. Leben – Gemeinwohlleistungen

- 22 Schleswig-Holstein ist wild auf Wild
22 »Holsteiner HOLZ« etabliert sich weiter auf dem Markt
23 Aufbau des Sachgebietes »Neue Geschäftsfelder«

_Wald für mehr. Erlebnis – ErlebnisWald Trappenkamp

- 24 TeamTower
25 Historische Schlacht – neu entdeckt!

_Das Ministerium berichtet

- 26 Jagd- und Schonzeiten des Bundes und des Landes Schleswig-Holstein



Die Orkane »Christian« und »Xaver«

Krisenmanagement in stürmischen Zeiten

Als am Montag, den 28. Oktober 2013, Orkantief »Christian« über Schleswig-Holstein hinwegzog, ahnte zunächst noch niemand, welche Folgen der Sturm und sein Nachzügler »Xaver« für die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten haben würden.

Mit bis zu 170 Stundenkilometern fegte der Orkan vielerorts über die Wälder und Städte hinweg. Mancher Förster und Waldarbeiter musste am frühen Montagnachmittag zusehen, dass er noch schnell genug aus dem Wald kam, während neben ihm schon die Bäume umfielen wie die sprichwörtlichen Streichhölzer. Orkane dieser Art sind hier zwar selten, treffen Schleswig-Holstein aber immer wieder. Die Folgen sind für mehrere Jahre eine enorme Herausforderung an alle, die für den Wald arbeiten.

Während die Förster vor Ort mit der Schadensaufnahme begannen, wurde in der Zentrale der Landesforsten in Neumünster umgehend der Arbeitskreis »Christian« unter Leitung von Tim Scherer gebildet. Volker Weiß übernahm die Koordination der Abläufe. Am Dienstagmorgen trafen in der Zentrale der SHLF die ersten Rückmeldungen aus den Revieren ein. Zu diesem Zeitpunkt war bereits klar,

dass es den Westen und Norden des Landes besonders stark erwischt hat. Die Reviere Drelsdorf, Brekendorf, Glücksburg und Lohe meldeten großflächige Würfe, während der Süden und Osten weitestgehend verschont blieben. Hier waren es hauptsächlich Einzel- und Nesterwürfe sowie versperrte Waldwege, die den Forstleuten Sorge bereiteten. Tim Scherer erzählt: »Diese Ausmaße hatten wir nicht erwartet. Uns allen war klar, dass wir sofort handeln mussten. Dabei stand und steht die Sicherheit für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Bevölkerung an oberster Stelle.« Das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Entwicklung (MELUR) verhängte umgehend ein Betretungsverbot für die Wälder.

Auch die Landesforsten verfolgten eine klare Kommunikation nach innen und außen. »Dank eines enormen Medieninteresses konnten wir die Bürgerinnen und Bürger in Presse, Funk und Fernsehen davor warnen, in die Wälder zu gehen«, so Scherer. Innerhalb der Landesforsten begannen die Mitglieder des Arbeitskreises »Christian« damit, die Meldungen aus den Revieren fortlaufend zu aktualisieren, um die weitere Vorgehens-

weise zu planen. »Wir können hier auch auf Erfahrungen aus Sturmergebnissen anderer Länder zurückgreifen. Die SHLF haben sich über die Mitarbeit im länderübergreifenden Projekt »Prävention und Management forstlicher Katastrophen (PuMa)« vorbereitet. Wir stellen uns die Forstwirtschaft gerne als einen gleichmäßigen Regelbetrieb vor. Das trägt. Tatsächlich bestimmen in sehr vielen Jahren Schadereignisse oder Marktstörungen den Forstbetrieb«, erklärt Volker Weiß. »Wir wissen, dass ein Sturmereignis jede Menge Manpower und Organisation erfordert und dass die Herausforderungen auch eine zusätzliche Belastung für alle Betroffenen darstellen. Wir müssen Arbeitsabläufe und Entscheidungen stets an die aktuelle Lagebewertung anpassen, denn die Beseitigung der Sturmschäden sowie die Holzabfuhr und die Wiederaufforstung sind laufende Prozesse, die ineinandergreifen.«

Mit Abschluss der Schadensaufnahme stand fest, dass nach dem Orkantief »Christian« allein in den Landesforsten gut 330.000 Festmeter Sturmholz angefallen waren. Die Privat- und Kommunalwälder meldeten zusätzlich 150.000 Festmeter. Sturm »Xaver« trieb die Sturmholzmenge



in den Landesforsten Anfang Dezember um weitere 30.000 Festmeter in die Höhe. Während im Süden der Einschlag vorerst gestoppt wurde, wurden die Revierleiter im Norden mit zusätzlichen Arbeitskräften unterstützt. Mobile Forstwirtschaftsgruppen und Trainees wurden abgerufen, um in den am stärksten betroffenen Revieren mit anzupacken. Harald Nasse und Daniel Gensing, zuständig für die Holzvermarktung bei den Landesforsten, begannen umgehend mit der logistischen Planung und behielten dabei immer den Holzmarkt im Auge.

Die Forstschutzrisiken sehen nach aktuellem Stand nicht dramatisch aus. Ein besonderer Schwachpunkt ist jedoch mancherorts der Zustand der Wege, die nur für die Holzabfuhr im Sommer ausgelegt waren. »An diesen schwachen Wegen haben wir möglichst vor der Aufarbeitung zumindest an den Seiten Bankette und Spitzrinnen angelegt. Ein durchwühlter Weg mit Holz an den Seiten lässt sich im Winter mit vertretbaren Kosten kaum wieder herrichten«, erläutert Volker Weiß. »Wenn aber das Wasser zur Seite wegfließen kann, kann man einen Weg auch mit Holz wieder einigermaßen zurechtförmigen.« Für hochbelastete Strecken konnte

Wie »Christian« entstand

Orkan »Christian« entwickelte sich am Samstag, den 26. Oktober 2013, als Randtief aus dem Tiefdruckkomplex »Burkhard« über dem Westatlantik. Reste des tropischen Sturmes »Lorenzo« gaben »Christian« auf seinem Weg nach Osten zusätzliche Energie. Am Montag, den 28. Oktober, zog er als sogenannter Schnellaufer über Südostengland, die Nordsee, Norddänemark und Südschweden hinweg. Über Deutschland erreichte »Christian« Montagnachmittag seine höchsten Windgeschwindigkeiten. Eine Wetterstation in Sankt Peter Ording meldete eine Bö mit einer Windgeschwindigkeit von 172 Stundenkilometern. Starke Fallwinde, die aus großer Höhe auf den Boden trafen, erzeugten dort die oft schmalen, nach wenigen hundert Metern endenden Windwurfschneisen.

Quelle: Deutscher Wetterdienst

mit Naturstein aus Norwegen trotz anhaltender Nässe die Befahrbarkeit hergestellt werden. Die Reparaturen wurden dabei auf die Minute nach dem Wetterbericht geplant. »Unser Ziel war und ist es, die Aufräumarbeiten bis zum Sommer 2014 weitestgehend abzuschließen. Nicht zuletzt wollen wir unsere Wälder auch den Bürgerinnen und Bürgern wieder uneingeschränkt zur Verfügung stellen«, so Tim Scherer. »Wir bedanken uns schon jetzt bei allen Erholungssuchenden für ihre Geduld und ihr Verständnis, mit dem sie uns entgegengekommen sind.« So verheerend die Stürme in Schleswig-Holstein auch sind, sie bieten

gleichzeitig auch Chancen. In viele Wälder, die vorher reine Nadelwaldbestände waren, werden nun vornehmlich Laubbäume gepflanzt. »Wir wollen hier stabile und strukturreiche Mischwälder schaffen, die den Herausforderungen der Zukunft wortwörtlich gewachsen sind«, erklärt Tim Scherer, der trotz der Schäden optimistisch nach vorne blickt. Viele der großflächigen Sturmwurf Flächen wurden bereits geräumt und mit Buchen oder Eichen bepflanzt. Wo ganze Lebenswerke mancher Förster in Stunden dem Erdboden gleichgemacht wurden, wächst nun die nächste Generation unserer Wälder in Schleswig-Holstein.



Starke Maschinen für starkes Holz

Orkanholzaufarbeitung in Gebieten mit hohem Starkholzanteil

Die Aufarbeitung der durch »Christian« und »Xaver« angefallenen Orkanholzmassen stellt die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten vor große Herausforderungen.

Neben der manuellen Aufarbeitung im Laubholz durch die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird ein Großteil des Orkanholzes hochmechanisiert aufgearbeitet. Dies geschieht im Wesentlichen durch den Einsatz von Dienstleistern. Dass die Landesforsten über sehr viel starkes Holz in ihren Wäldern verfügen, zeigte sich spätestens bei der letzten Forsteinrichtung. Die jetzige Windwurfaufarbeitung in Gebieten mit

einem hohen Starkholzanteil stellt hohe Ansprüche an Mensch und Technik. Dort kommen überwiegend Starkholzharvester mit möglichst hohem Kranhub zum Einsatz.

Auch die Bodenverhältnisse stellen besondere Ansprüche an die Technik. Die Landesforsten setzen daher vielerorts auf Tragbänder. Diese Bänder erhöhen die Auflagefläche der Reifen und verteilen so den Druck auf eine größere Fläche. Sie sind damit bodenschonend.

Neben dem Einsatz herkömmlicher Technik werden auch Bagger, teils mit Seilwinde, zum Vorliefern und Entzer-

ren eingesetzt. Diese begünstigen vor allem die Produktion von Langholz und sind beim Vorliefern durch den hohen Seileinlauf besonders verjüngungsschonend.

Die Aufarbeitung des Orkanholzes wird sich voraussichtlich bis in den Spätsommer hinziehen. Die Arbeitskapazität der Revierleiter, Holzkäufer und Fuhrleute ist begrenzt. Besonders nasse Standorte sind trotz des Einsatzes modernster Technik nur in einem schmalen Zeitfenster befahrbar. Hier nehmen die SHLF einen Holzverlust zugunsten des Bodenschutzes in Kauf.

Forstwirte und Dienstleister pflanzen mit vereinten Kräften

Die Pflanzarbeiten im Frühjahr konnten bei günstigen Witterungsverhältnissen durchgeführt werden. Neben 212.928 Stück Pflanzen, die von Dienstleistern gepflanzt wurden, haben die Forstwirte der SHLF den Löwenanteil übernommen. Sie haben in einem Zeitfenster von knapp fünf Wochen gut 180.000 Pflanzen gepflanzt.



Luftbildbefliegung im Norden Schleswig-Holsteins

Die Orkans Schäden aus der Vogelperspektive

Zur Erfassung und Beurteilung der Windwurfflächen griffen die Landesforsten auch bei sonst ungünstigen Rahmenbedingungen auf Luftbilder zurück.

In Zusammenarbeit mit der Nordwestdeutschen Versuchsanstalt wurde das »Ingenieurbüro für Luftbildauswertung und Vermessung« von Diplom-Ingenieur Martin Wagner aus Grotzsch mit der Befliegung beauftragt. Die Firma nutzte den einzigen wolkenlosen Tag im Frühwinter für den Bildflug. Trotz des Tiefstands der Sonne mit langen Schatten gelangen interpretierbare Bilder.

Die Forstliche Versuchsanstalt wertete die Bilder stereoskopisch aus. Am 17. Dezember lag den Landesforsten mit Hilfe zusätzlicher Unterstützung durch das niedersächsische Forstplanungsamt eine detaillierte Auswertung für die Windwurfflächen nördlich des Nord-Ostsee-Kanals und westlich der A7 mit den über 0,3 Hektar großen Flächenwürfen vor. Die Befliegung erfolgte vor Sturm »Xaver.«

Wichtige Sturmereignisse in Schleswig-Holstein in den letzten Jahrzehnten

Aufgrund seiner Lage wird Schleswig-Holstein seit jeher von schweren Stürmen eingeholt. Wichtige Sturmereignisse vor »Christian« und »Xaver« in den vergangenen Jahrzehnten im Überblick:

Orkan »Vincinette«, Februar 1962
Das Orkantief »Vincinette« erreichte in den Abendstunden des 16. Februar 1962 die Deutsche Bucht und später Hamburg. »Vincinette« führte an der Nordseeküste und in der Elbe zu einer sehr schweren, folgenreichen Sturmflut. Deiche brachen, und das Orkantief, das viele Stadtteile Hamburgs überflutete, kostete zahlreiche Menschen das Leben.

Orkane »Vivian« und »Wiebke«, Februar 1990
Das Orkantief »Vivian« entstand aus einer Reihe schwerer Spätwinterorkane im Februar 1990. Wenige Tage später folgte Orkan »Wiebke«.

Orkan »Anatol«, Dezember 1999
Das Orkantief »Anatol« zog im Dezember 1999 über Nordeuropa hinweg. Die stärksten Böen wurden mit fast 185 Stundenkilometern auf der süddänischen Nordseeinsel Rømø und auf Sylt gemessen.

Orkan »Anna«, Februar 2002
Im Februar 2002 wütete Orkan »Anna« über Norddeutschland, England, Jütland und Südschweden.

Orkan »Erwin«, Januar 2005
Mit einer kräftigen westlichen bis südwestlichen Strömung gelangten im Januar 2005 außergewöhnlich milde Luftmassen nach Norddeutschland. In diesem Zeitraum bildete sich das Sturmtief Erwin, das auch in Norddeutschland Böen bis Orkanstärke auslöste.



Orkanholz kann schwimmen

Die Alternativen zum Transport per Lkw

Der Abtransport der anfallenden Holzmenge stellt die Landesforsten vor die Herausforderung, logistische Alternativen zur Abfuhr mit dem Lkw zu finden.

Für Daniel Gensing, zuständig für die Holzvermarktung bei den SHLF, war dies zunächst keine leichte Aufgabe. Er musste einen Hafen und Bahnhöfe finden, die den Anforderungen entsprachen. So mussten Bahnhöfe entsprechend große Lagerplätze zur Verfügung stellen und der Hafen eine Mindestdiefe aufweisen. Diesem

Anspruch gerecht wurde der Kreishafen in Rendsburg. Von hier aus werden seit Dezember 2013 diverse Standorte im Binnenland versorgt, deren Kerngeschäft die industrielle Weiterverarbeitung von Nadelholz ist. Der Kreishafen Rendsburg liegt direkt am Nord-Ostsee-Kanal. Auf einer Kailänge von circa einem Kilometer stehen Kräne und Umschlagsanlagen bereit, die eine schnelle Be- und Entladung der Schiffe mit Massengut aller Art, wie Getreide, Baustoffen und eben Holz, ermöglichen. Ein Schiff, das zum Sturmholz-Transport einge-

setzt wird, ist die »Nordland 4« mit einer Tragfähigkeit von 1.000 Tonnen. Seit Beginn der Schiffsverladung haben gut zehn Schiffe verschiedener Größe das deutsche Inland mit insgesamt 20.000 Raummetern Holz beliefert. Die logistische Abwicklung übernehmen diverse Händler und Logistikpartner, die den Holztransport von der Waldabnahme bis zur Lieferung frei Werk regeln.

Quellen:

www.hafen-hamburg.de/vessel/nordland-4

www.kreishafen-rd.de, www.pfeifergroup.de

Mit der Bahn ins Binnenland

Rund 85.000 Festmeter werden auf dem Schienenweg verladen

Die andere Alternative zum Transport mit dem Lkw ist die Verladung per Bahn. Ganzzüge mit 20 Waggons werden von Padborg (Dänemark), Flensburg, Jübek und Neumünster aus beladen.

»Wichtig ist, dass die Bahnhöfe über ausreichend große Lagerplätze verfügen, auf denen das Holz zum Teil zwischengelagert werden kann«, so Daniel Gensing. Das Holz wird nicht frei Wald, sondern frei Waggon verkauft.

Das heißt, dass der Kunde die Waggons am Bahnhof bereitstellt, welche innerhalb von 24 Stunden beladen werden müssen. »Das Zeitfenster ist sehr knapp«, erklärt Daniel Gensing weiter. Das Holz wird per Lkw vom Wald zum Bahnhof gebracht, dort direkt auf den Waggon geladen oder aber zwischengelagert, um für den nächsten Zug das »24-Stunden-Ladezeitfenster« einhalten zu können. Jede halbe Stunde wird ein Lkw verladen. Ein Waggon fasst circa 60 Festmeter,

ein Ganzzug mit 20 Waggons also gut 1.200 Festmeter. Größere Kunden, die eine eigene Logistikabteilung im Betrieb haben, lassen das Holz über ihre Spediteure verladen. Insgesamt werden gut 85.000 Festmeter Orkanholz auf dem Schienenweg abtransportiert. Bisher konnte seit dem Orkan pro Woche mindestens ein Ganzzug regelmäßig verladen werden. Der Abtransport wird voraussichtlich im Sommer 2014 abgeschlossen sein.



Jugendorganisation Rotaract hilft nach dem Sturm

Über 40 Jugendliche pflanzten gemeinsam Buchen in Tangstedt

»Rotaract« steht für »Rotary in action.« Unter dem Motto »Lernen – Helfen – Feiern« setzen sich die Mitglieder der Jugendorganisation in bürgerschaftlichem Engagement zum Wohle der Gesellschaft ein.

Hintergrund der Pflanzung ist die Bundessozialaktion der Rotaract Clubs. Alle deutschen Rotaract Clubs vereinbaren jedes Jahr eine gemeinsame Bundessozialaktion. Im Jahr 2013/2014 unterstützen sie die Initiative »Plant for the Planet«, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, weltweit Bäume zu pflanzen. Das brachte die Mitglieder im norddeutschen

»Distrikt 1890« auf die Idee, in sturmgeschädigten Gebieten in Norddeutschland zu helfen und vor Ort Bäume zu pflanzen. Zusammen riefen sie die Distriktssozialaktion »Pflanze einen Baum« ins Leben und sammelten 3.500 Euro für 3.500 Bäume. Im Revier Tangstedt bei Förster Sebastian Böhne kamen über 40 Jugendliche aus Schleswig-Holstein, Hamburg und dem nördlichen Niedersachsen zusammen, um gemeinsam Buchen zu pflanzen. »Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, mindestens 3.000 Bäume zu pflanzen«, so Distriktsprecher Frederik Rimpf. Dafür ließen sich die Mitglieder der einzelnen

Clubs einiges einfallen. Bei einer Weihnachtsfeier im Dezember 2013 versteigerten die Jugendlichen des Rotaract Clubs Flensburg sogar ihre Arbeitskraft. Mit Aktionen, wie Kekse backen, Fenster putzen, Kochen oder Schnee schippen, kamen 700 Euro zusammen. Letztendlich sammelten die Distrikte über 3.500 Bäume. Mit diesen Bäumen helfen sie unter anderem dabei, einen Fichtenbestand im Tangstedter Forst in einen Mischbestand mit Buchen umzuwandeln. Revierleiter Sebastian Böhne zeigte sich begeistert. »Es ist toll zu sehen, mit wie viel Kraft und Engagement die Jugendlichen hier helfen!«

Minister Dr. Robert Habeck und der damalige Staatssekretär Dr. Ulf Kämpfer sichten Sturmschäden

Gemeinsam mit Tim Scherer machten sich Minister Dr. Robert Habeck und der damalige Staatssekretär Dr. Ulf Kämpfer Anfang November in Kropp in der Försterei Brekendorf vor Ort ein Bild von den Sturmschäden.

Das Revier Brekendorf, das sich über 1.492 Hektar erstreckt, ist eines der am stärksten betroffenen Reviere im Land. Gut 34 Prozent der Fläche ist mit Laubwald bestockt, darunter ein hoher Buchenanteil. Über 30.000 Festmeter Holz fielen den Stürmen zum Opfer. In den Nadelwaldbeständen sind besonders die Flächen betroffen, in denen in den letzten zwei Jahren mit dem Umbau von Nadelholz auf Mischbestände und der damit einhergehenden Nutzung von stärkeren Fichten begonnen wurde.

Dr. Robert Habeck äußerte bei der Begehung: »Es ist schon beeindruckend, mit welcher Urgewalt der Sturm auch die stärksten Bäume geworfen oder einfach abgebrochen hat. Die Wiederaufforstung ist eine gewaltige Herausforderung für unsere Förster und Waldarbeiter. Es wird uns finanzielle Anstrengungen kosten, und wir werden Geduld brauchen, bis ein neuer, naturnaher Mischwald nachgewachsen ist.«



»Die SHLF haben sich freigeschwommen«

Interview mit der neuen Verwaltungsratsvorsitzenden der SHLF, Dr. Silke Schneider

Seit 22. April 2014 sind Sie Staatssekretärin im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein. Was haben Sie sich für die kommenden Monate vorgenommen?

Das Ministerium spiegelt mit seinen Themen vieles wider, was im Land passiert: Das Land verändert durch die Energiewende, den agrarstrukturellen Wandel, durch Infrastrukturmaßnahmen sein Gesicht. Die Aufgabe ist, eine neue Balance zwischen Nutzen und Schützen, Verändern und Bewahren zu finden. Hier sehe ich mich in voller Übereinstimmung zu Minister Robert Habeck und in ganzer Kontinuität zu meinem Vorgänger Ulf Kämpfer. Dabei werde ich aber gewiss eigene Akzente setzen. Politisch wird es vor allem darum gehen, die Europäische Agrarreform umzusetzen, die geplante Novelle des Landesnaturschutzgesetzes zu gestalten, mich um die Erhöhung des Naturwaldanteils zu kümmern, Lösungen für die hohe Zahl an freilebenden Katzen zu finden und einiges mehr.

Beruflich haben Sie zunächst, wie Ihr Vorgänger Dr. Ulf Kämpfer, eine juristische Laufbahn eingeschlagen.

Wie haben Sie den Weg zu Wald und Natur gefunden?

Ich habe seit Kindertagen eine besondere Nähe und Verbundenheit zur Natur. Heute bin ich selbst mit meinen Kindern sehr gerne draußen unterwegs, in den Wäldern rund um Lübeck, wo ich seit 15 Jahren lebe, an der Ostsee, in der Holsteinischen Schweiz. Es tut uns allen einfach gut, frische Luft, Wind und den Duft der Natur um die Nase zu haben. Das verschafft mir einen wunderbaren Ausgleich zu meiner beruflichen Tätigkeit und zugleich schöne, entspannte gemeinsame Stunden mit meinen Kindern.

Welche Veränderungen erwarten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SHLF mit Ihnen als Verwaltungsratsvorsitzende?

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten haben sich in den fünfzehn Jahren seit ihrer Gründung zu einem modernen, leistungsfähigen und zukunftsgerichteten Unternehmen entwickelt. Die alten Verwaltungsstrukturen wurden abgelegt, und die SHLF haben sich »freigeschwommen.« Seit 2013 zahlt das Land keine Betriebskostenzuschüsse mehr. Die Schleswig-Holsteinischen

Landesforsten stehen auf eigenen Beinen, und sie tun dies sehr erfolgreich. Auf diesem Weg soll es weitergehen, und hierfür wird der Verwaltungsrat der SHLF sich auch weiterhin einsetzen. Insofern werde ich mich besonders für die Kontinuität der SHLF und für gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit engagieren.

Der ErlebnisWald Trappenkamp ist eine der wichtigsten und beliebtesten Umweltbildungseinrichtungen in unserem Bundesland. Wie sind Sie mit dem ErlebnisWald verbunden?

Im ErlebnisWald Trappenkamp habe ich mit all meinen Kindern – die Älteste ist jetzt 22 Jahre alt – immer wieder viele Stunden verbracht. Oft einfach nur zum Klettern, Rutschen, Verstecken, Rennen, Schaukeln, Matschen. Die Wildschweine, die Vogelflugschau und die Entdeckungspfade waren aber auch immer wieder ein spannendes Ziel. Und auch einen Kindergeburtstag haben wir im Waldhaus gefeiert. Diese Ausflüge gehören zu den Erinnerungen, von denen selbst meine älteren Kinder bis heute mit leuchtenden Augen erzählen.



Wie sollen die Gemeinwohlleistungen erhalten bleiben?

Hinter den Gemeinwohlleistungen steckt die Philosophie, dass das Land besondere Leistungen für die Gesellschaft – wie Naturschutz oder Waldpädagogik – finanziell honoriert. Instrument hierfür ist der Abschluss einer Zielvereinbarung mit dem Land. Zurzeit sind wir dabei, eine neue Zielvereinbarung für die Jahre 2015 bis 2018 vorzubereiten. Um finanzielle Abstriche werden wir angesichts der Haushaltslage des Landes nicht ganz herumkommen, aber sie werden sich in einem vertretbaren Rahmen halten. Die Erhaltung des ErlebnisWaldes Trappenkamp als Umweltbildungseinrichtung ist im Übrigen ja sogar im

geltenden Koalitionsvertrag vereinbart. Dies wird sich in der neuen Zielvereinbarung widerspiegeln. Neu gerechnet werden muss auch bei den Zahlungen für den Nutzungsverzicht im Naturwald; das muss in die Zielvereinbarung über die Gemeinwohlleistungen einfließen.

Wald und Wild. Seit April 2013 kommt in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ausschließlich bleifreie Munition zum Einsatz. Sind Sie selbst eine Wildgenießerin?

Dass in den Landesforsten nur noch bleifreie Munition verwendet werden darf, ist beispielgebend. Was den Genuss von Wildfleisch anbetrifft, muss

ich passen. Ich selbst bin seit vielen Jahren Vegetarierin.

Wir bedanken uns herzlich für das Interview und wünschen Ihnen eine glückliche Hand für Ihre Tätigkeiten als Staatssekretärin im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein und Verwaltungsratsvorsitzende der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.



Lebenslauf

Dr. Silke Schneider ist Staatssekretärin im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein. Sie hat in Köln und Hamburg Jura studiert und ist seit 1997 Richterin. Dr. Silke Schneider arbeitete als Vorsitzende Richterin am Lübecker Landgericht und war von 2008 bis 2011 Gleichstellungsbeauftragte im Schleswig-Holsteinischen Justizministerium. Sie ist zudem zertifizierte Mediatorin; promoviert hat sie über die strafrechtlichen Grenzen der Vertraulichkeit in der Mediation. Dr. Silke Schneider hat sechs Kinder und lebt in Lübeck.

Quelle: Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume



25 Jahre »Baum des Jahres«

Galerie der Jahresbäume im ErlebnisWald Trappenkamp eingeweiht

Von der Weide bis zum Wildapfel, von der Eiche bis zur Elsbeere – die Vielfalt der Baumarten garantiert stabile Ökosysteme und mannigfaltigen Nutzen für den Menschen. Lange bevor die Biodiversität eine weit verbreitete Forderung des Naturschutzes wurde, hatte in Bad Segeberg, dem Herzen Holsteins, Dr. Silvius Wodarz eine Idee: Er entwickelte zusammen mit der Deutschen Presse Agentur dpa eine äußerst erfolgreiche Kampagne zum Schutz unserer heimischen Baumarten – der »Baum des Jahres« war geboren!

Die Stiftung »Baum des Jahres« nahm das Jubiläum zum Anlass, gemeinsam mit den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten in einer kleinen Feierstunde Herrn Dr. Wodarz zu ehren und im ErlebnisWald Trappenkamp eine Galerie der Jahresbäume einzurichten. Unter der Schirmherrschaft der Landrätin des Kreises Segeberg, Jutta Hartweg, und mit Unterstützung des Deutschen Forstvereines und seines Präsidenten, Carsten Wilke, fand am 27. April eine Feierstunde statt.

»Wir freuen uns, das Jubiläum mit Dr. Silvius Wodarz im ErlebnisWald zu feiern und kommenden Generationen

den Wert der heimischen Baumarten näherzubringen«, sagte Lutz Boucsein, stellvertretender Direktor der Landesforsten. Auf die Gäste wartete ein buntes Programm. Die deutsche Baumkönigin Miriam Symalla pflanzte mit Dr. Silvius Wodarz eine Trauben-Eiche, den aktuellen Baum des Jahres. Der Waldkindergarten Bornhöved zeigte in einem kleinen Theaterstück, was unsere Bäume mit der Rückkehr des Wolfes nach Deutschland zu tun haben und der Waldkindergarten Wühlmäuse aus Preetz sang Lieder über die Trauben-Eiche und ihre Freunde.

Für die passende musikalische Begleitung der Veranstaltung sorgten die Belauer Jagdhornbläser. »Es ist mir ein großes Anliegen, die Idee lebendig zu halten und in die Zukunft zu tragen«, sagte Dr. Silvius Wodarz. An ehrungswürdigen Baumarten mangelt es nicht. Bis weit in das 22. Jahrhundert stehen genügend Kandidaten zur Verfügung.



Jahresbäume

- _ 1989 Stiel-Eiche
- _ 1990 Buche
- _ 1991 Sommer-Linde
- _ 1992 Berg-Ulme
- _ 1993 Speierling
- _ 1994 Eibe
- _ 1995 Spitzahorn
- _ 1996 Hainbuche
- _ 1997 Eberesche
- _ 1998 Wildbirne
- _ 1999 Silber-Weide
- _ 2000 Sand-Birke
- _ 2001 Gemeine Esche
- _ 2002 Wacholder
- _ 2003 Schwarz-Erle
- _ 2004 Weiß-Tanne
- _ 2005 Rosskastanie
- _ 2006 Schwarz-Pappel
- _ 2007 Wald-Kiefer
- _ 2008 Walnuss
- _ 2009 Berg-Ahorn
- _ 2010 Vogel-Kirsche
- _ 2011 Elsbeere
- _ 2012 Europäische Lärche
- _ 2013 Wild-Äpfel
- _ 2014 Trauben-Eiche



»Juniorärsjagd« in den Landesforsten

Forstlicher Nachwuchs zum zweiten Mal gemeinsam auf dem Ansitz

Nachdem die erste »Juniorärsjagd« 2012 im Revier Rickling stattfand, zog es die jungen Jägerinnen und Jäger 2013 nach Bremsburg, in die Försterei Idstedtwege.

Die »Juniorärsjagd« ist das junge Pendant zur Pensionärsjagd. Ins Leben gerufen hat sie Organisatorin Christiane Herty. »Der Gedanke kam mir, als ich von der Pensionärsjagd hörte, die jährlich in der Försterei Heidmühlen stattfindet«, so Christiane Herty. Die Pensionärsjagd wird seit Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten als Anstalt öffentlichen Rechts 2008 jährlich veranstaltet.

Eingeladen werden die pensionierten Mitarbeiter des Forstes. Hintergrund der zweitägigen »Juniorärsjagd« ist es, junge Forstkolleginnen und -kollegen aus anderen Bundesländern oder Forstverwaltungen kennenzulernen, um Erfahrungen auszutauschen und ein gemeinsames Jagderlebnis zu teilen. »Eingeladen sind zunächst Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten unter 40 Jahren. Von diesem Kreis ausgehend kann jeder junge Studien- oder Anwärterkolleginnen und -kollegen

anmelden. Die einzigen Voraussetzungen sind, dass alle Teilnehmer nicht älter als 40 Jahre sein dürfen und über einen gültigen Jagdschein verfügen«, erklärt Christiane Herty und fügt hinzu: »Das gilt natürlich nicht für den Revierleiter, in dessen Revier die Jagd stattfindet!«

Viele der Jägerinnen und Jäger jagen bereits seit ihrem 16. Lebensjahr. »In ungezwungener Runde können sich aber auch Jungjäger Tipps holen und Fragen stellen«, so die Organisatorin.

Im Dezember 2012 luden die SHLF zur ersten »Juniorärsjagd« ins Halloher Gehege in die Försterei Rickling. Im vergangenen Jahr fanden beide Tage in Bremsburg in der Försterei Idstedtwege statt. »Wir haben zunächst Sonntagnachmittag gemeinsam ein Schießkino besucht, wo alle ihren Schießnachweis erbrachten. Am Abend stand gemütliches Beisammensein als Einstimmung auf die Jagd am kommenden Tag auf dem Programm«, so Christiane Herty.

Übernachtet haben die insgesamt 23 Teilnehmer, darunter zwei Hundeführer, im Jugendwaldheim Süderlügum. Die Strecke am Montagmittag konnte sich sehen lassen: Erlegt wurden elf

Stücke Rehwild und ein Stück Damwild. »Besonders schön war, dass Kollegen aus dem Bundesforst Schleswig-Holstein, der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein und den Landesforsten teilgenommen haben«, erinnert sich Christiane Herty, die selber als Treiberin an der Jagd teilnahm. Bremsburg im Nordwesten Schleswig-Holsteins war ebenfalls stark von den Orkanen »Christian« und »Xaver« betroffen. »Obwohl die Jagd kurz nach dem Orkan stattgefunden hat, konnten wir alle verkehrssicher und mit Erfolg im Revier von Förster Claas Lühr-Dreier jagen.«

Die »Juniorärsjagd« hat sich in ihrem zweiten Jahr bereits fest als Gesellschaftsjagd in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten etabliert. Auch in diesem Jahr soll die »neue Tradition« fortgesetzt werden. Für das Jagdjahr 2014 ist eine Exkursion in die Sturmflächen geplant. »Hier wollen wir mit unserer Jagd unseren Beitrag zur Kulturgutsicherung auf den bepflanzten Flächen leisten. Und wer weiß, vielleicht sehen wir uns alle irgendwann bei der Pensionärsjagd wieder«, schmunzelt die junge Jägerin.



Sturmaufbereitung und Tagungsorganisation

Lis Berger ist seit April 2014 Trainee bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten

Nach ihrem Studium der Forstwirtschaft an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Göttingen verbrachte Lis Berger zunächst ein Jahr als Au-pair in Irland. Es folgten ein Praktikum bei der FVL Forstwirtschaftlichen Vereinigung Lüneburg und zwei Jahre als Anwärtlerin im Weserbergland. Nun ist die gebürtige Schleswig-Holsteinerin Trainee bei den Landesforsten.

»Ich freue mich sehr, meinen Beruf in meiner Heimat ausüben zu können und blicke der Tätigkeit mit viel Freude entgegen«, sagt Lis Berger. Zu ihren Aufgaben bei den SHLF zählt die Organisation der 67. Tagung des Deutschen Forstvereines, die vom 17. bis 21. Juni 2015 in Flensburg stattfindet. Gemeinsam mit Annika Valentin plant sie Exkursionen, Unterkünfte, Abläufe und das Begleitprogramm.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Sturmaufarbeitung. Lis Berger unterstützt hauptsächlich Rainer Mertens in der Försterei Brekendorf, misst Holz auf, legt Rückegassen an und verbucht Holz. Die Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit sind Lesen und Schwimmen.

Ausblick: 67. Jahrestagung des Deutschen Forstvereins in Flensburg 2015

Der Norden ruft mit dem Motto »Werte. Grenzen. Horizonte.«

Vom 17. bis 21. Juni 2015 findet in Flensburg die 67. Jahrestagung des Deutschen Forstvereins statt. Die Vorbereitungen und Planungen sind bereits in vollem Gange.

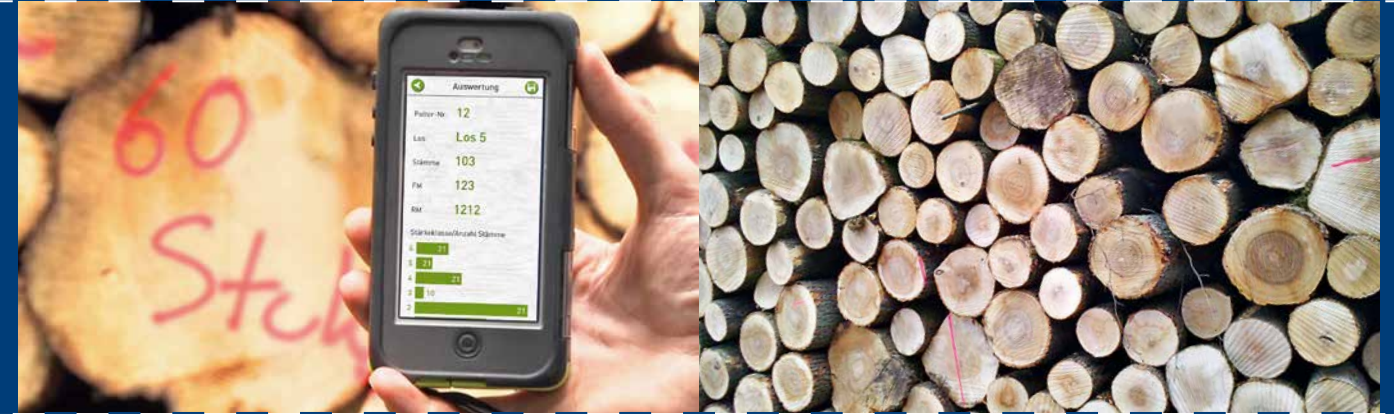
Unter dem Tagungsmotto »Werte. Grenzen. Horizonte.« erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Fachprogramm mit rund 25 Seminaren, beispielsweise zu forstlichen Organisationsstrukturen, gesellschaftlichen Dialogprozessen, Landnutzungsfragen oder zur internationalen Forstwirtschaft. Darüber

hinaus werden über 30, zum Teil mehrtägige, abwechslungsreiche und interessante Exkursionen zu Themen wie »Aufforstungen von Meeresgrund«, »Waldwirtschaft auf Binnendünen« oder »Holzverwendung im Mittelalter« angeboten. Daneben sind auch Reisen in die skandinavischen Nachbarländer geplant. Das Organisationsbüro leiten Lis Berger und Annika Valentin von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Tagungsort wird das »Deutsche Haus« in Flensburg sein. Die fünftägige Forstvereinstagung übt mit ihren

regelmäßig 1.000 nationalen und internationalen Teilnehmern aus Forstverwaltung, Waldbesitz, Forschung, Holzwirtschaft und Naturschutz eine bundesweite Strahlkraft aus.

Weitere Informationen erhalten Interessierte im Organisationsbüro:

Lis Berger und Annika Valentin
T_ +49 (0) 4321/5592-109
E_ flensburg2015@forstverein.de



FOVEA – Holzlogistik 2.0

Schleswig-Holsteinische Landesforsten testen App für die Holzvermessung

Die Aufräumarbeiten nach den Stürmen des vergangenen Jahres machten noch einmal deutlich, wie viele Ressourcen das Erfassen und Taxieren von Holzmenge bindet. In dieser Situation kam der Test einer App zur fotooptischen Holzvermessung den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten äußerst gelegen. Beim Einsatz in den von Sturmschäden am meisten betroffenen Gebieten leistete die neue Technik gute Dienste.

Ende 2012 hatte das Unternehmen FOVEA mit der Entwicklung einer iOS-App zur Verbesserung der Holzlogistik begonnen. Die Frage, wie sich Holzpolter mit einem iPhone oder iPad fotooptisch vermessen lassen, stand dabei im Mittelpunkt. Ein Dreivierteljahr später stellte das Entwicklerteam den ersten Kunden eine Testversion der FOVEA-App zur Verfügung. Die mobile Datenerfassung und fotooptische Messung via iPhone/iPad ist Teil eines in der Entwicklung befind-

lichen größeren Softwarepaketes für die Holzlogistik und -vermessung. Anfang Januar 2014 starteten die SHLF mit zwei Testgeräten, im Februar kamen zwei weitere Testgeräte hinzu. Diese vier Geräte (alle iPad mini 16GB) wurden in verschiedenen Revieren von unterschiedlichen Testpersonen eingesetzt. Genutzt wurden die Geräte für die Vermessung von Industrieschichtholz- und Abschnittspoltern.

Bei den Abschnittspoltern wurde neben der Holzmasse auch die Stückzahl ermittelt. Es zeigte sich schnell, dass sowohl die Geräte als auch die App einfach und intuitiv zu bedienen sind. Aufgrund der positiven Rückmeldungen aus den Revieren wurde der Testzeitraum für insgesamt fünf Geräte bis Ende August 2014 verlängert. Alle Testpersonen sind sich einig, dass die derzeitige Version bei guten Lichtverhältnissen und korrekter Anwendung zuverlässige und

relativ genaue Ergebnisse liefert. Die noch gelegentlich auftretenden Abstürze der App und die von den SHLF gewünschten Änderungen und Verbesserungen sollen zur KWF-Tagung im Juli in die neue Version, die dann im Apple-App-Store erhältlich sein wird, eingearbeitet werden. Außerdem soll es dann eine erste Testversion der angekündigten Einzelstammerfassung geben.

Schon jetzt ist die FOVEA-App beim Erfassen großer Polter ein willkommener Helfer. »Ich möchte auf die Software nicht mehr verzichten, wenngleich an der einen oder anderen Stelle noch etwas verbessert werden könnte«, meint Annika Valentin, die mit der FOVEA-App bis heute etwa 6.000 Festmeter Holz aufgemessen hat.

Steckbrief

_ Name: FOVEA-App
_ Funktion: Fotooptische Vermessung von Holzpoltern, Berechnung der Holzmenge
_ Anbieter: FOVEA UG, Uslar
_ Website: www.fovea.eu



Aus den Förstereien – ein Revier stellt sich vor

Die Försterei Lohe – vom Sturm geprägt

Westlich von Rendsburg liegen die Wälder der Försterei Lohe. Förster Falk Schmidt erlebte gleich zu Beginn seiner Revierleiter-Tätigkeit stürmische Zeiten.

Als Falk Schmidt die Försterei im Juli 2013 von dem damaligen Revierleiter Hans Boysen übernahm, ahnte er noch nicht, dass sich viele Waldbilder in seinem Revier bald grundlegend verändern würden. Hans Boysen übergab seinem Nachfolger ein mit 65 Prozent Nadelwald stark von Koniferen geprägtes, 1.564 Hektar großes Revier.

Die Stürme »Christian« und »Xaver« hinterließen über 30.000 Festmeter Wurf- und Bruchholz in den Loher Wäldern und veränderten somit die Ausgangsbedingungen für den jungen Förster. »Ich war mit einem Kunden im Wald, als die ersten Orkanböen anrollten. Vor und hinter uns zerbarsten die Bäume, wir hatten Mühe, aus dem Wald zu gelangen. Es war beängstigend«, schildert Falk Schmidt seine Eindrücke vom 28. Oktober 2013.

Die teils flächigen Würfe stellten ihn vor völlig neue Herausforderungen. Auf manchen, ehemals rein mit Nadelbäumen bestockten Flächen will

der Förster die Stürme als Chance nutzen. »Auf den Sturmflächen in Lohe, Tetenhusen und im Fauna-Flora-Habitat-Gebiet Osterhamm-Elsdorf möchte ich den Laubholzanteil deutlich erhöhen, um für die Zukunft stabilere Mischwälder zu schaffen«, erklärt Schmidt. Die ersten Eichen und Buchen sind bereits gepflanzt. »Seit Ende Oktober 2013 läuft die Windwurfaufarbeitung«, so der Revierleiter. »Unsere engagierte Mobile Forstwirtschaft sowie die eingesetzten Unternehmer leisten hervorragende Arbeit!«

»Eine weitere Herausforderung sind die Böden und somit die herrschenden Standortbedingungen, die gegensätzlicher kaum sein könnten. Einem Anteil von knapp 45 Prozent reinen Sanden stehen gut 55 Prozent verlehnte, teils kalkhaltige Sande gegenüber. Genau diese Gegensätze machen das Revier Lohe für mich aber auch interessant.«

»Neben den mattwüchsigen Kiefern im »Hungertal« finde ich hier auch die bis zu 200-jährigen Stiel-Eichen-Saatgutbestände«, schwärmt der gebürtige Schleswig-Holsteiner, der zum 1. Februar 2014 mit Ehefrau Kerstin und seinen beiden Kindern

Lasse und Ida die Gebäude der Försterei Lohe bezog. Über zwei Drittel der Wälder der Försterei Lohe liegen in Fauna-Flora-Habitat-Gebieten. Dazu gehören die Binnendünen, die Moorlandschaft im »Sorgetal«, das »Gehege Osterhamm-Elsdorf« sowie der »Dachsberg bei Wittenmoor.« Falk Schmidt blickt in eine spannende Zukunft. »Die Sturmereignisse werden meine Arbeit in den nächsten Jahren deutlich prägen. Ich bin gespannt, wie sich die Waldbilder in den nächsten Jahren entwickeln werden«, sagt der Revierleiter und fügt hinzu: »Auf diese Weise kann ich meinen Beitrag zum Waldumbau in Schleswig-Holstein hin zu struktur- und abwechslungsreichen, multifunktionalen Mischwäldern leisten!«



Das Nest für die junge Försterfamilie ist fertig

Sanierung der Försterei

Seit Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten zum 1. Januar 2008 werden die Förstereien, die im Bestand verbleiben, mit der Wohnung für die Familie des Försters und dem Dienstzimmer bei einem Stellenwechsel des Försters grundlegend saniert und auf einen zeitgemäßen Standard gebracht.

Dies bedeutet insbesondere, dass die Gebäude, soweit möglich, hinsichtlich ihrer Energiebilanz ertüchtigt und insbesondere Bäder, Fußböden und Wände zeitgemäß erneuert werden. Vom Herbst 2013 bis Frühjahr 2014 wurde für unseren jungen Revierleiter Falk Schmidt die Försterei Lohe entsprechend instandgesetzt. Das Gäste-WC im Erdgeschoss und das Bad im Obergeschoss wurden mit hellen Fliesen und neuen Sanitärprojekten ausgestattet; auch der Eingangsbereich mit dem Flur wurde neu gefliest und mit einer hellen Zwischentür zur Abtrennung von privatem und dienstlichem Bereich gestaltet. Der große Wohnraum erhielt ein bodentiefe Fensterelement mit Zugang zur Terrasse und einen neuen Abzug für den Ofen.

Zur Verbesserung des Raumklimas wurden alte Tapeten entfernt, Setz-

Auf den Spuren der Vergangenheit: der Ochsenweg

Viele westeuropäische Städte konnten vom 14. bis ins 19. Jahrhundert ihren Bedarf an Fleisch nur durch Zukauf von Lebewild, zum Beispiel aus dem Königreich Dänemark, decken. Zwischen Viborg in Dänemark und Wedel an der Elbe entstand damals der sogenannte Ochsen- oder Heerweg. Vom Fährort Wedel aus wurden die für den weiteren Marsch bestimmten Tiere nach Niedersachsen gebracht. Die Viehtriebe fanden überwiegend im Frühjahr statt. In manchen Jahren zählte der Zoll über 50.000 Tiere. Die Tiere wurden im mittleren Landesteil vornehmlich über die Heide- und Sanderebenen getrieben. Der südliche Teil des Ochsenweges im Kropper Busch gehört zur Gemeinde Owschlag.

Die Ochsenweghörner markieren den Verlauf des historischen, östlichen Ochsenweges. Sie bilden die Berührungspunkte zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart.

risse zwischen Haupthaus und Anbau ausgebessert und die Wände neu geputzt. Dies verringert gerade bei alten Häusern die Möglichkeit einer Schimmelbildung deutlich. Holzfußböden wurden abgeschliffen und neu versiegelt und auch im Obergeschoss alle Beläge erneuert. Mit Blick auf Allergien wurde auch hier auf den Ersatz von Teppichböden verzichtet. Auch die an sich intakte Heizungsanlage wurde zur Steigerung der Energieeffizienz mit zusätzlichen Pufferspeichern ausgestattet. Im Obergeschoss wurde die Wand zwischen Wohn- und Bodenbereich

erstmalig isoliert. Die Elektroleitungen wurden auf ihren Standard hin geprüft, zum Teil neu entsprechend den heutigen Anforderungen gesetzt und mit neuen Schaltern und Dosen versehen. Alle Wände sind neu gestrichen, selbst die mit Moos überwachsenen Dachpfannen wurden gereinigt, an der Holzverkleidung außen wurde störender Bewuchs beseitigt und die Liegenschaft, soweit sie zum privaten Bereich der Wohnung gehört, neu eingezäunt. Zwischenzeitlich ist Falk Schmidt mit seiner Familie eingezogen und macht einen sehr zufriedenen Eindruck.

Von links nach rechts:
 _ Walter Worm
 (seit 1991 bei den Landesforsten)
 _ Michael Petersen
 (seit 1986 bei den Landesforsten)
 _ Hans-Werner Nielsen
 (seit 1975 bei den Landesforsten)

Nicht auf dem Bild:
 _ Dirk Nissen
 (seit 1975 bei den Landesforsten)
 _ Jürgen Nielsen
 (seit 1986 bei den Landesforsten)
 _ Bahne Brodersen
 (seit 1994 bei den Landesforsten)



Von links nach rechts:
 _ Klaus Brunkert-Rohwer
 (seit 1991 bei den Landesforsten)
 _ Lorenz Andresen
 (seit 1987 bei den Landesforsten)
 _ Hans-Uwe Schnack
 (seit 1991 bei den Landesforsten)

Nicht auf dem Bild:
 _ Harald Petersen
 (seit 1986 bei den Landesforsten)



MFG Dirk Nissen: Försterei Satrup

Teamarbeit im hohen Norden!

Die Försterei Satrup bildet den Heimatbereich der MFG um Dirk Nissen. Zum Team gehören Jürgen Nielsen, Walter Worms, Michael Petersen, Hans-Werner Nielsen und Bahne Brodersen.

Das Besondere an der Gruppe: Sie hat sich nach und nach aus drei verschiedenen Förstereien zusammengefunden. Heute sind die Forstwirte außer an ihrem Haupteinsatzort in der Försterei Satrup auch in Teilbereichen der

Förstereien Ildstedtwege und Glücksburg unterwegs. Zu ihren Tätigkeiten gehören neben dem Holzeinschlag die Kulturpflege, Gatterbau, Pflanzungen, Läuterungen und die Pflege von Erholungseinrichtungen. Walter Worms übernimmt zusätzlich noch Arbeiten im Ruheforst Glücksburg. Der Forstwirt stellt hier die Ruhebiotope frei und sorgt für die Verkehrssicherheit unter dem Blätterdach. Dirk Nissen und Hans-Werner Nielsen verbindet ein gemeinsames Stück Vergangen-

heit: Sie gehören zum ersten Jahrgang, der ab 1975 die Forstwirtausbildung absolvierte. Die Ausbildung zum Forstwirt löste damals die Qualifikation zum Waldfacharbeiter ab.

Hans-Werner Nielsen hat zudem einen ganz besonderen Ausgleich zur harten Arbeit gefunden. Er fährt mit seinen Schleswiger Kaltblütern Kutsche und Planwagen und nimmt mit seinen Pferden an Festumzügen teil.

MFG Hans-Uwe Schnack: Försterei Ildstedtwege

Die »Nomaden-Truppe« im Land

Zur MFG um Hans-Uwe Schnack gehören Lorenz Andresen, Klaus Brunkert-Rohwer und Harald Petersen. Die vier Forstwirte sind fast im gesamten Norden unseres Bundeslandes im Einsatz!

Die Gruppe ist der Försterei Ildstedtwege zugeordnet, arbeitet aber auch in Teilbereichen der Förstereien Satrup, Drelsdorf und Brekendorf. Dass die Männer Spaß an ihrer Arbeit haben, merkt man gleich. »Uns ist nie langweilig«, so Vorarbeiter Hans-Uwe Schnack. Die Gruppe ist bestens

ausgerüstet für die Starkholzernte. Forstwirt Harald Petersen verfügt über einen eigenen Schlepper mit Winde. »Das führt dazu, dass wir auch in anderen Förstereien im Norden eingesetzt werden und viel rumkommen«, ergänzt Schnack und schmunzelt: »Wir sind die Nomaden-Truppe.« Ein Großteil der anfallenden Tätigkeiten sind Holzerntearbeiten.

Klaus Brunkert-Rohwer hat zusätzlich das Waldpädagogik-Zertifikat erlangt und unterstützt zeitweise das Team im ErlebnisWald Trappenkamp

oder im Jugendwaldheim Süderlügum. In seiner Freizeit singt er seit über 15 Jahren im Pop-Chor der Kreismusikschule Schleswig. Hans-Uwe Schnack findet seinen Ausgleich im Faustball. In der »Ü35-Gruppe« des Sportzentrums Ohrstedt ist er erfolgreich in der Bundesliga aktiv.

Von links nach rechts:
 _ Tino Ebert
 (seit 2010 bei den Landesforsten)
 _ Hartmut Boehnke
 (seit 1996 bei den Landesforsten)



Von links nach rechts:
 _ Holger Soth
 (seit 1981 bei den Landesforsten)
 _ Thomas Schulz
 (seit 1980 bei den Landesforsten)

Nicht auf dem Bild:
 _ Detlef Schnoor
 (seit 1992 bei den Landesforsten)



MFG Hartmut Boehnke: Försterei Hasselbusch

Ein starkes Duo

Vorarbeiter Hartmut Boehnke und Tino Ebert bilden die MFG mit dem Heimatbereich Försterei Hasselbusch. Zu ihren weiteren Einsatzorten zählen die Förstereien Kummerfeld und Tangstedt.

Bevor Tino Ebert hinzukam, war Natur- und Landschaftpfleger Hartmut Boehnke allein in den Wäldern unterwegs. Nach Abschluss seiner

Ausbildung zum Forstwirt in der Hahnheide übernahmen die SHLF Tino Ebert als einen der ersten Azubis. Seither unterstützt er den einstigen »Einzelkämpfer.«

Zu den Aufgaben der Gruppe gehören die Bestandespflege und -begründung, die Pflege von Weihnachtsbaumkulturen, die Holzernte sowie die Pflege und Fertigung von Erholungseinrich-

tungen. Hartmut Boehnke ist jährlich für einige Wochen als Schlepperfahrer bei der Saatgutausbringung in verschiedenen Förstereien im Einsatz. Trotz des Altersunterschiedes ergänzen sich Hartmut Boehnke und Tino Ebert in ihrer täglichen Arbeit optimal. Tino Ebert absolviert im Herbst dieses Jahres eine Fortbildung an der Hubarbeitsbühne.

MFG Holger Soth: Försterei Kummerfeld

»Wir sind einfach ein gutes Team!«

Die MFG mit Holger Soth, Thomas Schulz und Detlef Schnoor hat ihren Heimatbereich in der Försterei Kummerfeld. Daneben unterstützen sie die Förstereien Hasselbusch und Schierenwald.

Ihre Haupttätigkeit ist die Holzernte im starken Laub- und Nadelholz. Detlef Schnoor verfügt über Zusatzqualifikationen zum Fachagrarwirt »Baumpflege« und in der Seilklettertechnik (SKT), so dass die MFG zusätzlich Verkehrssicherungen mit der Hubarbeitsbühne und Spezialbaumfällungen übernimmt. Das gute Miteinander zeigt sich auch in der Aufgabenverteilung. »Wir wechseln uns jährlich in der Po-

sition des Vorarbeiters ab«, so Holger Soth, der zurzeit diesen Posten übernimmt. »So kann jeder von uns an den Vorarbeiter-Fortbildungen teilnehmen, und das nützt schließlich uns allen.« Den Ausgleich zum beruflichen Alltag finden die drei Forstwirte jeweils auf ihre eigene Weise. Holger Soth ist in

der Landwirtschaft aktiv und ist Präsident des örtlichen Sportvereins. Detlef Schnoor widmet seine freie Zeit der Jagd, den Jagdterriern und der Baumpflege. Die Leidenschaft zur Jagd teilt auch der Kollege Thomas Schulz. Beim Motorrad- und Fitnesssport holt er sich die Kondition für seinen Traumberuf.

Detlef Molt: Unterstützung auf dem Holzhof Bullenkuhlen

Nach seiner Umschulung zum Forstwirt war Detlef Molt zunächst in der Försterei Haale im Einsatz. Seit Mitte 2013 ist er mit großem handwerklichen Geschick in der Försterei Kummerfeld auf dem Holzhof Bullenkuhlen beschäftigt. Zu seinen Tätigkeiten gehören das Spalten und Ausfahren des Holzes. Daneben unterstützt er Revierleiter Ditmar Langer und ist als Urlaubsvertretung für den Betrieb unabdingbar.



Frühjahrsforsteinsatz der Deutschen Waldjugend

Der Bundesverband lockte Jugendliche aus ganz Deutschland

Jedes Jahr lädt der Bundesverband der Deutschen Waldjugend seine »Waldläuferinnen« und »Waldläufer« zum Frühjahrsforsteinsatz. Gemeinsam wird gesägt, gegraben, gebaut und gepflanzt.

Das Treffen der jungen Waldfreunde fand in diesem Jahr vom 21. bis 23. Februar im Landeszentrum des Landesverbandes Nord in der Försterei Hütten bei Eckernförde statt. Dem Aufruf des Bundesverbandes der Deutschen Waldjugend folgten gut 50 Jugendliche aus Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und aus dem Raum Norddeutschland. Revierleiter und Landespatenförster Thomas Kahn begrüßte die Waldläuferinnen und Waldläufer in den Hüttener Bergen.

Die Teilnehmer erwartete an drei Tagen ein umfangreiches Wald-Programm. Neben dem Zerlegen zweier großer Buchen in Brennholz wurden Brücken und Wege erneuert, eine Fischtreppe angelegt und ein Insektenhotel, die sogenannte »Bio-Arche«, gebaut. Nach dem Eintreffen der Jugendlichen am Freitagabend wurde festgelegt, wer welche Aufgaben übernimmt und welche Werkzeuge dafür benötigt wurden.

Nachdem sich die einzelnen Gruppen zusammengefunden hatten, ging es am Samstagmorgen mit vereinten Kräften an die Arbeit. Für das leibliche Wohl sorgte ein unter den Jugendlichen einberufenes Küchenteam. Gemütlich wurde es dann in den Abendstunden. Am Lagerfeuer fanden sich alle bei Musik und selbstgemachtem »Tschai-Tee« zusammen. »Der Tee mit Saft, Nüssen und Früchten ist ganz besonders beliebt bei uns!«, schwärmte Lena Rothhaar, stellvertretende Bundesleiterin der Deutschen Waldjugend, die die Bundesforsteinsätze zweimal im Jahr organisiert. Dabei stehen das eigenverantwortliche Arbeiten, der Umgang mit den Geräten und die Gemeinschaft im Mittelpunkt.

Teilnehmen können Jugendliche ab 16 Jahre. Alle zusammen verbindet die Freude und Verbundenheit zu Wald und Natur. Während die Bundesforsteinsätze normalerweise im Bundespatenforst der Deutschen Waldjugend in Witzenhausen in Hessen stattfinden, führten die Orkane »Christian« und »Xaver« die Waldläuferinnen und Waldläufer dieses Mal nach Norddeutschland. »Wir haben von den großen Orkanen gehört und wollten sofort helfen«, so Lena Roth-

haar. Die Deutsche Waldjugend (DWJ) ist die Jugendorganisation der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und der älteste Umweltschutz-Jugendverband Deutschlands.

Gemeinsam setzen sich die Jugendlichen für den Schutz und Erhalt des Waldes, die Umweltbildung und die Erziehung zu sozialer Verantwortung ein. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten arbeiten seit über 50 Jahren mit der Waldjugend Nord zusammen. Im November 2012 schlossen sie einen Kooperationsvertrag.

Interessierte Kinder und Jugendliche zwischen acht und 27 Jahren können sich auf der Internetseite www.waldjugend-nord.de informieren. Auf der Internetseite www.waldjugend.de sind die bundesweiten Veranstaltungen der Waldjugend zu finden.



Erlebnis Bungsberg

Spannende Geschichte(n) an einem besonderen Ort

Nordöstlich von Eutin, bei Schönwalde, liegt der Bungsberg, mit 168 Metern die höchste Erhebung Schleswig-Holsteins. Ein Relikt aus der Eiszeit, in dessen Innerem sich hunderte und tausende Jahre Geschichte und Entwicklung verbergen. Hier entsteht das Erlebnis Bungsberg, getragen von der Sparkassenstiftung Ostholstein in Kooperation mit den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, die das pädagogische Personal stellen.

Mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft macht das Erlebnis Bungsberg die Geschichte des Berges von der Eiszeit bis heute erfahrbar. Vier Pädagogen begleiten vier- bis achtjährige Ostholsteiner Kinder beim Erforschen der Natur, des Waldes und der vier Elemente.

In den pädagogischen Angeboten ist ein zentraler Themenschwerpunkt, in das Leben der Slawen einzutauchen, die vor über 1.000 Jahren von Russland nach Ostholstein – und auch auf den Bungsberg – übersiedelt sind. Mehr als 3.000 Kinder besuchten den Bungsberg seit dem Beginn der pädagogischen Arbeit im September 2013. Die Kindergarten- und Grundschulkinder sammeln in und mit der Natur vielfältige Erfahrungen und stärken auf diese Weise ihre Kompetenzen. Das Team auf dem Bungsberg bindet die Kinder aktiv in das pädagogische Angebot ein und motiviert sie zu eigener Kreativität, indem Kopf, Herz und Hand gleichermaßen angesprochen werden. Seit 2013 ist die Einrichtung als offizielles Projekt der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwick-

lung« ausgezeichnet. Dahinter verbirgt sich ein umfassendes, auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes pädagogisches Konzept, dessen Ziel darin besteht, Kinder zu befähigen, die Welt in der sie leben, aktiv und eigenverantwortlich mitzugestalten.

Der Bungsberg entwickelt sich momentan täglich weiter: Die Bauarbeiten im Außengelände und an den Gebäuden sind weitgehend abgeschlossen. So gibt es bereits ein BildungsSpaß Gebäude, eine Waldschänke und einen Abenteuerspielplatz. Ende 2013 entstanden mit dem Lehm- und dem Besiedlungsplatz zwei Aktionsfelder, auf denen die pädagogischen Angebote stattfinden.

www.erlebnis-bungsberg.de



Das Team

Sebastian Schacht, Diplom-Umweltwissenschaftler, Anja Wischnewski, Diplom-Biologin, Mareike Wittek, Bachelor in Forstwirtschaft, Hannah Heinevetter, Diplom in BWL, Master in »Umwelt und Bildung«



Schleswig-Holstein ist wild auf Wild

Positive Entwicklung beim Absatz von FeinWild-Spezialitäten

Wie schon im Vorjahr stieg der Absatz der FeinWild-Produkte 2013 weiter an. Diese Entwicklung deckte sich mit den Erwartungen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten an das neue Geschäftsfeld. Ein eigener Catering-Service ergänzte den Verkauf in den Waldläden oder bei Veranstaltungen, wo Mitarbeiter mit dem FeinWild-Verkaufswagen Präsenz zeigten. Ein Großteil des Umsatzes entstand in der Vorweihnachtszeit.

Einen Dämpfer erfuhr der Absatz von FeinWild im Gefolge der Stürme

»Christian« und »Xaver.« Bedingt durch die Unwetter entfielen einige Jagden, mit dem Ergebnis, dass fest eingeplantes Rohwild, insbesondere Schwarzwild, für die weitere Verarbeitung zu portioniertem Wildfleisch nicht zur Verfügung stand. Die Nachfrage der Kunden konnte deshalb nicht an allen Orten vollständig bedient werden.

Immer mehr Verbraucher lassen sich von den Vorzügen hochwertigen Wildfleisches überzeugen. Gleichzeitig steigt das Interesse in der Fachwelt.

Zum Jahresbeginn war das Team der SHLF Service GmbH auf der Sylter Gastro-Messe präsent und knüpfte erste Kontakte mit der dortigen Gastronomie. Gespräche über eine mögliche Zusammenarbeit führten die Mitarbeiter zum Beispiel mit dem Großhändler Chefs Culinar, einem Unternehmen der CITTI-Gruppe.

Holsteiner HOLZ etabliert sich weiter auf dem Markt

Produktion und Absatz des Brennholzsortimentes auf einem guten Weg

Immer mehr Verbraucher in Schleswig-Holstein greifen zu Holsteiner HOLZ. Auf dem Markt für Scheitholz ist die Marke längst eine feste Größe. 2013 lag die Produktionsmenge bereits bei rund 10.000 Schüttraummeter. Der Absatz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr auf über 8.000 Schüttraummeter, ein Anstieg um 40 Prozent! Damit erreichte die SHLF Service GmbH ihre für 2013 gesteckten Ziele in diesem Segment.

Der milde Winter Anfang 2014 ließ die Nachfrage nach Scheitholz spürbar zurückgehen. Während die Außentemperaturen neue Rekordhöhen markierten, war der Wunsch nach einem knisternden Kaminfeuer bei vielen Menschen schwächer ausgeprägt als in den Vorjahren. Dank der fortschreitenden Marktdurchdringung erreichten die Absatzmengen jedoch selbst in dieser für die Brennholzvermarktung schwierigen Zeit

beinahe das Vorjahresniveau. Bei den Planungen für die Saison 2014/15 rückte der Hamburger Markt in den Fokus. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und ihre Kooperationspartner wollen die Bewohner der Hansestadt im kommenden Winter bei dann hoffentlich frostigeren Temperaturen ebenfalls von den Vorzügen des Brennholzsortimentes aus den Wäldern der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten überzeugen.



Aufbau des Sachgebietes »Neue Geschäftsfelder«

Schleswig-Holsteinische Landesforsten übernehmen die SHLF Service GmbH

Seit dem 1. April 2014 ergänzt das Sachgebiet »Neue Geschäftsfelder« die vier Hauptabteilungen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Der neue Bereich ersetzt die vor drei Jahren als Tochtergesellschaft gegründete SHLF Service GmbH, deren Geschäftstätigkeit und Personal komplett von den Landesforsten

übernommen wurden. Mit diesem Schritt stärkt das Unternehmen seine Position bei der Vermarktung von hochwertigen Produkten aus dem heimischen Wald.

Die beiden Kerngeschäftsfelder »Holsteiner HOLZ« und »FeinWild« bleiben in der neuen Organisations-

struktur erhalten. Unter der Leitung von Marc Studt konzentrieren sich die Mitarbeiter des Sachgebietes auf die Vermarktung traditioneller forstwirtschaftlicher Erzeugnisse, verbunden mit der Entwicklung neuer Geschäftsideen.

Das Team knüpft an die Arbeit der SHLF Service GmbH an. Die Brennholzproduktion in Fahrenkrug bleibt erhalten, ebenso die Waldläden, die als Kontaktpunkte für die schleswig-holsteinische Öffentlichkeit eine wichtige Aufgabe erfüllen. Mit der Übernahme der einstigen Tochtergesellschaft unterstreichen die Landesforsten den hohen Stellenwert der Brennholz- und Wildbretvermarktung bei der strategischen Ausrichtung des Unternehmens.

Die Betriebsleitung erwartet von der Integration der SHLF Service GmbH eine Vereinfachung der organisatorischen Abläufe und eine stärkere Konzentration auf die forstwirtschaftlichen Kernaufgaben.





TeamTower

Wald in der dritten Dimension

Eine völlig neue Perspektive bietet sich den Besuchern des ErlebnisWaldes seit April: der TeamTower, eine atemberaubende Holzkonstruktion zum Klettern und Staunen! Nach zwei Jahren Planungs- und Bauzeit steht in Trappenkamp jetzt der höchste Kletterturm Norddeutschlands und zeigt den Gästen den Wald in einer völlig neuen Dimension: Ein weiterer Blick über die flache Landschaft der Geest, der Eichhörnchen-sprung aus 13 Metern Höhe, das Spinnennetz und der 300 Meter lange Habichtflug sind die besonderen Attraktionen.

Pünktlich zur Saison wurde der Team-Tower am 25. März eröffnet. Tim Scherer, Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, ist stolz: »Damit hat der ErlebnisWald ein neues Wahrzeichen. Er verbindet ideal einen hohen Freizeitwert und

den Bildungsauftrag des ErlebnisWaldes. Wir zeigen den Besuchern eine neue Dimension des Waldes.« Die Verwendung von heimischem Douglasienholz in diesem Bauwerk und die innovative Konstruktion zeigen, warum das Holz aus unserem Wald so wertvoll ist. Bis auf den zentralen Baumstamm in der Mitte stammt das Rundholz aus der Försterei Brekendorf. Der Mittelposten kommt aus dem Revier Eißendorf im Hamburger Stadtwald.

»Wir freuen uns, das höchste Vollholz-Bauwerk Schleswig-Holsteins und den einzigen TeamTower Norddeutschlands im ErlebnisWald zu haben. Das »Leuchtturm-Projekt« der AktivRegion Holsteins Herz wird vielen Menschen die schöne Natur und Landschaft hier näherbringen«, sagt Werner Schulz, Vorsitzender der AktivRegion. Die Attraktivität des Erleb-

nisWaldes als Familienausflugsziel wird deutlich gesteigert. Die AktivRegion hat das Projekt mit 149.710 Euro gefördert. Architekt und Bauleiter ist Markus Koch von der Firma BalanceErlebnisLernen aus Hildesheim, die Holzkonstruktion wurde von der Firma Ropesolution aus Bretzenheim/Nahe gebaut, die Metallbauteile stammen von der Firma Bösebeck aus Trappenkamp. Für den Tiefbau war die Firma Ernst Krebs, Neumünster, verantwortlich. Bernd Jorkisch als Kooperationspartner des ErlebnisWaldes hat das Projekt aktiv unterstützt. Betreiber des Turms ist die Firma RopeXcourse aus Neumünster. Der Geschäftsführer Jörg Kommritz freut sich auf dieses Angebot: »Der Turm bietet viele tolle Möglichkeiten für TeamTrainings und Einzelbesucher – von Kindern bis zu Senioren findet jeder etwas Besonderes.«

Das Klettern ist mit Begleitung von Trainern ohne Anmeldung immer an Sonn- und Feiertagen möglich, für Gruppen ab acht Personen jederzeit nach Anmeldung. Die Kosten liegen zwischen 2,50 Euro für den Aufstieg auf die obere Plattform und 11 Euro für den Habichtflug. Ohne Aufpreis und Trainerbetrieb ist die untere Plattform zugänglich.

Der Turm in Zahlen und Fakten:

_Mittelposten: 30 Meter hoher Douglasienstamm aus dem Hamburger Stadtwald, 14 Kubikmeter, 11 Tonnen schwer, von einem 121 Jahre alten Baum
_Verbaut wurden 54 Kubikmeter Douglasien-Rundholz, 7 Kubikmeter Lärchen-Schnittholz und 2 Tonnen Stahl
_Untere Plattform: 13 Meter Höhe
_Obere Plattform: 26 Meter Höhe
_Verbindung der Plattformen mit Netzkamin »Spinnennetz«
_Kosten des Turms: 320.000 Euro



Historische Schlacht – neu entdeckt!

Besucher des ErlebnisWaldes auf Zeitreise

Viele engagierte Freunde des frühen Mittelalters nutzten am 10. und 11. Mai die großen Wiesen des ErlebnisWaldes, um die »Schlacht um Suentana 798 n. Chr.« an historischer Stätte nachzustellen. Bogenschützen, Reiter, Schwertkämpfer, schwer und leicht bewaffnete Männer, teilweise mit Helmen und Kettenhemden, trafen aufeinander, um einen Eindruck des damaligen Geschehens zu vermitteln. Besonders eindrucksvoll präsentierten sich die fränkischen Kämpfer, die unter dem Schlachtruf »Rex Carolus« die leichtgerüsteten Slawen unterstützten.

Über 4.000 Besucher verfolgten dieses Geschehen unter den fachkundigen Erläuterungen des Chronisten

Einhard vom Rande des Schlachtfeldes. Besonderen Applaus gab es, als alle Gefallenen wieder aufstanden und sich mit allen Aktiven in ihrer originalgetreuen Ausrüstung präsentierten. Das große Lager mit über 60 Zelten gab ebenfalls einen einmaligen Eindruck. Plastikbeutel, Zeitungen oder Handys waren hier tabu. Kleine Feuerstellen, Holzhocker und Leinwandzelte sorgten bei den Besuchern für eine Zeitreise. Die polnische Band »Percival« bot traditionelle slawische Musik mit modernen Rhythmen und passte sehr gut zu der Atmosphäre dieser Veranstaltung. Ein Informationsstand des ErlebnisWaldes und der FeinWild-Grill rundeten das Angebot ab. Björn Bunz aus Wahlstedt, der als »sächsischer Fürst« zu den Organisa-

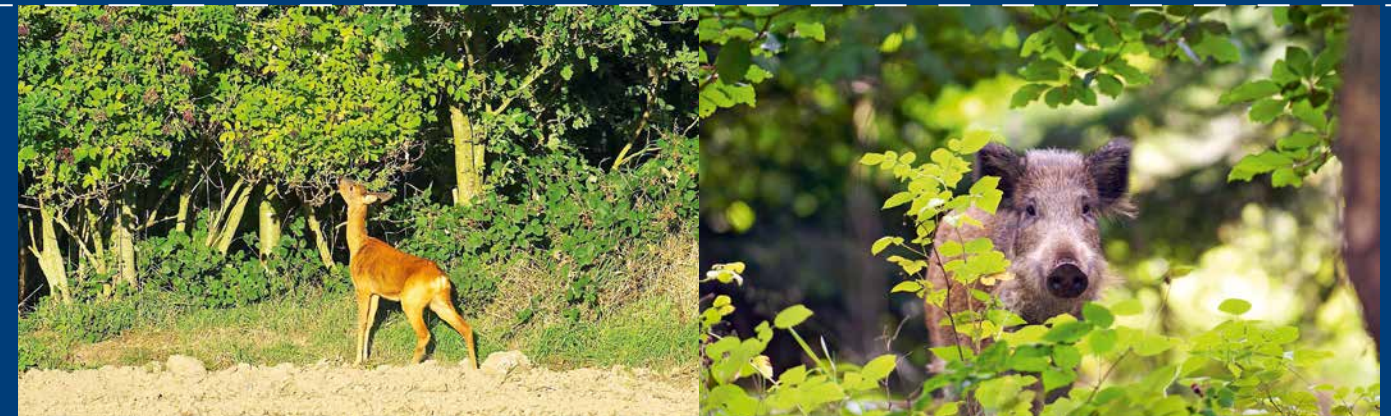
toren des Ereignisses zählte, sagte: »Wir hätten nie gedacht, dass so viele Menschen mithelfen würden, die Geschichte unserer Heimat lebendig zu machen!« Dem pflichtete Stephan Mense vom ErlebnisWald bei: »Die Idee passt gut zum Bildungsauftrag des ErlebnisWaldes. Wir vermitteln hier historisches Wissen bei einer schönen Veranstaltung für die ganze Familie.«

Viele Informationen und Bilder zur »Schlacht um Suentana« sind über den Link »Projekt Eisenwald« unter www.forst-sh.de/erlebnis zu finden. Wer es dieses Mal verpasst hat – vielleicht gibt es im nächsten Jahr eine Wiederholung.

Ein Wendepunkt in der Geschichte Schleswig-Holsteins

Zwischen Bornhöved und Wahlstedt trafen 798 n. Chr. die Sachsen und Slawen aufeinander. Weil die Sachsen die Nordgrenze des Fränkischen Reiches unter Karl dem Großen immer wieder bedrohten, stachelten die Franken die benachbarten, noch nicht christianisierten Slawen zu einem Angriff gegen die Sachsen auf. In der letzten und entscheidenden Schlacht vor 1.216 Jahren trafen etwa 4.000 Krieger aufeinander, und die Slawen besiegten mit Hilfe fränkischer Truppen die Sachsen endgültig. Die weitere Geschichte Schleswig-Holsteins wurde dadurch und durch die spätere slawische Besiedlung Ostholsteins maßgeblich geprägt. Bekannt sind beispielsweise bis heute die typischen slawischen Runddörfer.





Jagd- und Schonzeiten des Bundes und des Landes Schleswig-Holstein (Auszug)

Landesspezifische Abweichungen von der Bundesverordnung vom 02. April 1977 (BGBl. I S. 531) gemäß Landesverordnung über jagdbare Tierarten und über die Jagdzeiten vom 11. März 2014

Rotwild

Kälber _01.08. – 31.01.
Schmalspießer _01.08. – 31.01.
Schmaltiere _01.08. – 31.01.
Hirsche und Alttiere _01.08. – 31.01.

Dam- und Sikawild

Kälber _01.09. – 31.01.
Schmalspießer _01.09. – 31.01.
Schmaltiere _01.09. – 31.01.
Hirsche und Alttiere _01.09. – 31.01.

Rehwild

Kitze _01.09. – 31.01.
Schmalrehe _01.09. – 31.01.
Ricken _01.09. – 31.01.
Böcke _01.05. – 31.01.

Muffelwild _01.08. – 31.01.

Schwarzwild _16.06. – 31.01.
Vorbehaltlich der Bestimmungen des § 22 Abs. 4 des Bundesjagdgesetzes darf die Jagd das ganze Jahr auf Frischlinge und Überläufer ausgeübt werden.

Feldhasen _01.10. – 31.12.

Wildkaninchen* _01.10. – 31.12.

Nutrias _01.08. – 28.02.

Füchse* _01.07. – 28.02.
Jungfüchse ganzjährig

Marderhunde _ganzjährig vorbehaltlich der Bestimmungen des § 22 Abs. 4 des Bundesjagdgesetzes

Waschbären _ganzjährig vorbehaltlich der Bestimmungen des § 22 Abs. 4 des Bundesjagdgesetzes

Fasanenhähne _01.10. – 15.01.

Ringeltauben _01.11. – 31.01.

Graugänse _01.08. – 31.01.
Mit der Maßgabe, dass die Jagd in der Zeit vom 01.09. – 30.10. und vom 16.01. – 31.01. nur zur Schadensabwehr auf gefährdeten Acker- und Grünlandkulturen ausgeübt werden darf.

Kanada- und Nilgänse _01.08. – 31.01.

Nonnengänse _01.10. – 15.01.

Mit der Maßgabe, dass die Jagd nur zur Vergrämung und lediglich in den Kreisen Nordfriesland, Dithmarschen, Pinneberg und Steinburg außerhalb von europäischen Vogelschutzgebieten und nur zur Schadensabwehr auf gefährdeten Acker- und Grünlandkulturen durchgeführt werden darf. Die Notwendigkeit zur Abwehr erheblicher Schäden auf Grünlandkulturen muss zuvor durch einen anerkannten Sachverständigen festgestellt worden sein. Die erlegten Nonnengänse sind in der Wildnachweisung gesondert zu erfassen.

Stockenten _01.09. – 15.01.

Pfeifenten _01.10. – 15.01.
Mit der Maßgabe, dass die Jagd in den Kreisen Nordfriesland, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg und auf der Insel Fehmarn zur Abwehr erheblicher Schäden auf gefährdeten Ackerkulturen auch zur Nachtzeit ausgeübt werden darf.

Waldschnepfen _16.10. – 15.01.

Rabenkrähen _01.08. – 20.02.

Wildarten mit ganzjähriger Schonzeit: Rebhühner, Fasanenhennen, Türken- tauben, Höckerschwäne, Ringel-, Bläss- und Saatgänse, Spieß-, Berg-, Tafel-, Samt- und Trauerenten, Bläss- hühner, Lach-, Sturm-, Mantel- und Heringsmöwen, Nebelkrähen und Elstern

* Im Bereich der Deichkörper, Warften oder sonstiger Erhöhungen außerhalb der Seedeiche darf die Jagd auf Wildkaninchen und Füchse zur Gewährleistung der Deichsicherheit und zum Schutz von Küstenvögeln ganzjährig ausgeübt werden.

Stabwechsel an der Spitze der Obersten Forst- und Jagdbehörde

Johann Böhling, langjähriger Leiter der Obersten Forst- und Jagdbehörde in Schleswig-Holstein, verabschiedete sich aus dem aktiven Dienst. Seine Position an der Spitze des Referates übernahm Dr. Christiane Holländer. Johann Böhling begleitete die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten beim Wandel von einer traditionellen Forstverwaltung zu einem schlanken und wirkungsvollen forstwirtschaftlichen Unternehmen. Als intimer Kenner des Forst- und Jagdwezens gab er wichtige Impulse zur Entwicklung der vergangenen Jahre.



Nachruf: Helmut Engeland gestorben

Helmut Engeland aus Tetenhusen, Hausmeister in der damaligen Försterei Kropp im Forstamt Rendsburg, starb im Alter von 88 Jahren. Für mich war er in meinen Forstamtsleiterjahren als Personalratsvorsitzender und langjähriges Mitglied im Hauptpersonalrat ein häufiger, gern gesehener und stets konstruktiver Ansprechpartner und Ratgeber. Er war 26 Jahre Ausbilder und Prüfer an der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg. Über die forstlichen Kreise hinaus wurde er durch seine zahlreichen Ehrenämter, vor allem innerhalb der Jägerschaft, bekannt. Er war einer der wenigen Forstwirte in Schleswig-Holstein, denen das Bundesverdienstkreuz verliehen wurde. Wir werden Helmut Engeland als aufrichtigen, geradlinigen und überaus engagierten Kollegen in Erinnerung behalten.

Johann Böhling

Impressum

_lignatur

Hauszeitung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR

_Redaktion

Nadine Neuburg (Nadine.Neuburg@forst-sh.de),

Susanne Lira (Susanne.Lira@forst-sh.de),

Metronom GmbH | Julia Gotthold (gotthold@metronom-leipzig.de)

_Erscheinungsweise

Auflage: 850 Stück, 2 Ausgaben jährlich

nächste Ausgabe: Dezember 2014, Redaktionsschluss: Oktober 2014

_Konzeption und Layout

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

_Bildnachweis

Nadine Neuburg, Jörg Wohlfromm, Harald Nasse, Erik Kappel, Torsten Bensemann,
Ingenieurbüro für Luftbilddauswertung und Vermessung, Diplom-Ingenieur Martin Wagner, Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Christiane Herty,
Annika Valentin, Falk Schmidt, Daniel Gensing, Stefan Polte, Stephan Mense, Steffen Ahnert,
H. J. Höpker, Thimo Franke, Ralf Seiler, Michi Plambeck, FOVEA UG, Mareike Wittek

_gedruckt auf

170 g mattgestrichenem Bilderdruck HEAVEN 42, erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

_Redaktionsanschrift

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, Memellandstraße 15, 24537 Neumünster

T _+49 (0) 4321 / 5592-102

F _+49 (0) 4321 / 5592-190

E _susanne.lira@forst-sh.de

I _www.forst-sh.de

Die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der Hauszeitung wird ausdrücklich gewünscht.

Die Redaktion freut sich über Informationen, Geschichten, Kritisches und Anregungen.

Zuschriften fließen in die redaktionelle Arbeit ein. Eine Bearbeitung behält sich die Redaktion aus inhaltlichen und gestalterischen Gründen vor.



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig naturnah bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.